

## **Anmerkungen zur Stellungnahme der Klimagruppen zu den vorläufigen Ergebnissen des KlimaNetzes Soest**

Die Stadt Soest arbeitet mit voller Energie an der Umsetzung des politischen Beschlusses zur Klimaneutralität 2030 in Soest. Dabei ist uns auch die Rückkopplung mit den Bürgerinnen und Bürgern wichtig, die durch ihr Engagement zu den Wegbereiterinnen und Wegbereitern der ambitionierten kommunalen Klimaschutzziele gehören. Unser Ziel ist eine Weiterführung des Diskurses durch einen konstruktiven Dialog im KlimaNetz.

Die schwelende Unzufriedenheit einiger Aktiver im KlimaNetz nehmen wir ernst und denken deshalb auch über mögliche Anpassungen des Konzeptes bzw. Formates KlimaNetz nach, sodass gemeinsames Arbeiten besser ermöglicht wird. Diesbezüglich werden wir auf Sie zu kommen.

In der nächsten Zusammenkunft im März 2022 werden wir auf ausdrücklichen Wunsch das Thema der Bürgerinnen- und Bürgerbeteiligung gemeinsam diskutieren. Dafür werden weitere Personen von Verwaltungsseite teilnehmen, um die Methodik der städtischen Beteiligungsformate vorzustellen.

Ihre Anmerkungen zum Masterplan haben wir aufmerksam gelesen, sie wurden auch an die verschiedenen Ebenen der Verwaltung weitergeleitet. Gleichzeitig bitten wir um Verständnis, wenn wir aus Kapazitätsgründen hier nicht zu tief ins Detail gehen können. Gerne können Fragen im Rahmen der Treffen des KlimaNetzes erneut aufgegriffen werden.

Wir bitten Sie, Ihre Anfrage bezüglich der Wirtschaftsförderung direkt an die zuständige Stelle oder an die politischen Akteuerinnen und Akteure zu richten, sofern damit eine Grundsatzentscheidung von großer Tragweite verbunden ist (z.B. gemeinwohlbasierte Gewerbesteuer).

Da das nächste Treffen des KlimaNetz erst im Frühjahr stattfindet, im Folgenden

- eine knappe Zusammenfassung von Neuigkeiten aus der Geschäftsstelle Klimaschutz sowie
- das Fazit aus der erneuten Auseinandersetzung mit dem Landwirtschaftssektor als kommunales Handlungsfeld

### **Updates aus der Geschäftsstelle Klimaschutz**

Alle folgenden Informationen stellen den derzeitigen Arbeitsstand dar. Änderungen sind möglich, etwa wenn sich die Rahmenbedingungen durch politische Beschlüsse ändern.

- Veröffentlichung des ausformulierten Masterplan Klimapakt voraussichtlich im Dezember/Januar, darin wird auch das CO<sub>2</sub>-Einsparungspotential einzelner Maßnahmen soweit möglich beziffert
- Fixierung der Rahmenbedingungen für ein Modellprojekt PV in der Altstadt (Ausnahmegenehmigung, um exemplarisch die denkmalschutzfachlichen Folgen zu evaluieren)
- Verwaltungsinterne Überprüfung des Themas „Digitaler Zwilling“: Vor- und Nachteile verschiedener Modelle (z.B. Datenschutz, potentieller Nutzen und notwendige Ressourcen, möglicher Startzeitpunkt). Erarbeitung eines Vorschlags zur Weiterentwicklung der Soester CO<sub>2</sub>-Bilanzierung und Indikatoren bis Ende des Jahres zusammen mit den Energielenkern, parallele Auseinandersetzung mit einem Nachhaltigkeitsindikatoren-Programm und -Berichtswesen zusammen mit der Bertelsmann-Stiftung im Stadtlabor
- Kooperation zum Thema suffiziente Stadtentwicklung mit einer Doktorandin, die dazu im Mittelstadtnetzwerk „Mittelstadt als Mitmachstadt“ forscht. Von Mitte November bis Mitte Dezember hospitierte Marie Graef bei uns im städtischen Klimaschutzmanagement, um zunächst die Abläufe der Verwaltung zu analysieren. Möglicherweise bietet sich im weiteren Verlauf ihrer Forschung die Gelegenheit zur Begleitung oder Durchführung von Projekten in Soest

- Personelle Verstärkung ab 2022 (Nachbesetzung einer derzeit offenen Vollzeitstelle, Verstärkung durch bis zu drei Sanierungsmanagerinnen oder -manager, Einarbeitung der oder des neuen Klimaschutzbeauftragten)

## **Einschätzung der Handlungsmöglichkeiten für Kommunen im Sektor Landwirtschaft und Ernährung**

In Reaktion auf die anhaltende Kritik an der Ausklammerung des Landwirtschaftssektors, hat sich die Geschäftsstelle intensiv mit den kommunalen Handlungsmöglichkeiten befasst.

Der Landwirtschaftssektor besitzt herausragende politische Relevanz – nicht nur bezüglich des Klimaschutzes. Allerdings ist er von der institutionellen Aufgabenteilung her kein kommunales Thema mehr, die Befugnisse für Städte wurden diesbezüglich kontinuierlich abgebaut. Dr. Frieder Thomas berichtete im Gespräch, dass er bereits für seine Doktorarbeit (veröffentlicht 2001) von vielen Städten keine Antwort auf seinen Fragebogen bekommen hätte, mit dem Verweis, dass diese sich nicht für Landwirtschaft zuständig fühlten.

Weil die städtischen Einflussmöglichkeiten sehr begrenzt seien, sind bundesweit viele Initiativen dazu letztlich im Sande verlaufen. Beispielsweise gab es in den 90er-Jahren noch eine Arbeitsgruppe dazu im Städte- und Gemeindebund. Heute arbeiten zur kommunalen Ebene vor allem die als Vereine organisierten Ernährungsräte ([www.ernaehrungsraete.org/](http://www.ernaehrungsraete.org/)).

Hier in der Region kann als zentraler Akteur der landwirtschaftliche Kreisverband Soest genannt werden, der mit dem Westfälisch-Lippischen Landwirtschaftsverband die „Offensive Nachhaltigkeit“ gestartet hat ([www.offensive-nachhaltigkeit.de/wp-content/uploads/2019/11/WLV-ON-Bericht-2019-web.pdf](http://www.offensive-nachhaltigkeit.de/wp-content/uploads/2019/11/WLV-ON-Bericht-2019-web.pdf)).

Die Handlungsfelder der Kommune bestehen im Wesentlichen aus den drei Bereichen (1) Unterstützung regionaler Direktvermarktung, (2) Grünflächenpflege und (3) Umgang mit Flächenpotenzialen.

Zu (1) prüfen wir derzeit, inwiefern eine Anpassung der Marktsatzung zur Förderung regionaler Produkte möglich ist und haben eine Umstellung der Getränkebeschaffung der Verwaltung angestoßen. Die Wirkung für den Klimaschutz ist zwar bilanziell nicht zu erfassen, hat aber symbolischen Charakter und steht für einen ganzheitlichen Kulturwandel in Richtung Nachhaltigkeit und Klimaschutz.

Zu (2) scheinen bundesweit überwiegend Förderprogramme als Maßnahme ergriffen zu werden (z.B. für Lerchenfenster, Feldraine, Heckenpflanzen aus einheimischen Gehölzen, Herbizid Verzicht, Mahd-Häufigkeit). Diese erfolgen i.d.R. im Rahmen von umweltrechtlichen Ausgleichsmaßnahmen, eine Bilanzierung bezüglich Klimaneutralität findet nicht statt. Wir sind auf ein Projekt gestoßen, das ebenfalls zum Leitbild der klimaneutralen Smart City passt, was wir zur Prüfung an die entsprechende Stelle weitergeleitet haben (<https://www.marburg-biedenkopf.de/heckenmanagement>). Für den gesamten Themenbereich Biodiversität wird derzeit geprüft, inwiefern die Verwaltung zusätzliches Personal einstellen kann.

Bei (3) kann zwischen kommunalen Flächen unterschieden werden, die zur landwirtschaftlichen Nutzung verpachtet werden und Privatflächen, die insbesondere auch als Potentiale für den Ausbau erneuerbarer Energien von Relevanz sind. Es gibt bereits naturschutzbezogene Regeln für die kommunalen Flächen (bspw. kein Einsatz von Glyphosat). Eine weitere Verschärfung der Pachtbedingungen kommunaler Flächen ist nicht geplant, denn mit 27,9 ha tragen diese nur wenig zum Gesamtflächenanteil bei (bundesweiter Durchschnitt sind 66 ha/Betrieb). Eine erweiterte Regelung erscheint aufgrund der geringen Reichweite, der erforderlichen Komplexität und in Relation zu Klimanutzen und weiteren gesellschaftlichen Aufgaben der Landwirtinnen und Landwirte unverhältnismäßig.

Für die Nutzung privater Flächenpotentiale, etwa durch Agri-PV und Agri-Geothermie kooperiert die Stadt Soest mit der Fachhochschule. Diese Maßnahme wird auch im Masterplan Klimapakt 2030 aufgeführt. Es ist bereits die Kontaktaufnahme mit der Leitung der Fachhochschule und der Landwirtschaftskammer zu einer gemeinsamen Projektierung erfolgt. Zudem wurde von landwirtschaftlicher Seite Interesse geäußert, bei dieser Umsetzung mit modellhaftem Charakter dabei zu sein. Das Projekt hat als Ziel, spezifisch für die Rahmenbedingungen der Soester Börde Erkenntnisse zu generieren (z.B. bezüglich der regional verbreiteten Fruchtfolgen oder Maschinengrößen). Erschwert wird die Umsetzung der Maßnahmen durch die planungsrechtlichen Rahmenbedingungen, wie etwa die Notwendigkeit von Anpassungen des Flächennutzungsplanes. Das Thema befindet sich aber in Bearbeitung.

Trotz der unstrittigen Wichtigkeit wurde der Landwirtschaftssektor bislang weder in Soest noch in anderen Kommunen in Klimaneutralitätskonzepten aufgegriffen, da er derzeit nicht bilanziert werden kann und die Klimaschutz-Agentur „energielenker“ im Rahmen der rechtlichen Möglichkeiten und vorhanden Ressourcen in anderen Bereichen von größeren und schnelleren Einsparpotentialen ausgeht.